

Martin Klöti setzt zum Sprung in die St. Galler Regierung an

Bauer, Lehrer, Unternehmer, Architekt, Hotelier: Es gibt nicht viel, was der ehemalige Rapperswiler Stadtrat Martin Klöti noch nicht gemacht hat. Jetzt will der Stadtammann von Arbon für die FDP in den St. Galler Regierungsrat.

Von Adrian Huber

Arbon/Rapperswil-Jona. – Eine gars-tige Bise pfeift vom Bodensee um die Ecken der Arboner «Wunderbar». Mit grossen Schritten und zugekniffenen Augen stapft Martin Klöti durch den Schnee.



Pünktlich auf die Minute tritt Klöti ins Lokal. Sofort beschlagen die Gläser seiner Brille. «Willkommen in der 'Wunderbar'», grüsst der Arboner Stadtammann, während er die Brille trocken reibt. «Hier ist es wie im Hotel 'Jakob' in Rapperswil. Hier fühle ich mich zu Hause.»

Frisur und Anzug sitzen perfekt. Das Hemd, dezentes Rosa, schaut ein-einhalb Zentimeter unter den Ärmeln des Anzugs – nicht grau, sondern königsblau – hervor. Passend die Brille von Strellson, die Halbschuhe von Navy Boot. Der Arboner Stadtpräsident ginge locker als Modedesigner bei Versace durch.

Arbon war am Boden

Am 11. März will der Thurgauer FDP-Kantonsrat in die St. Galler Regierung. Dass der Kantonswechsel kein Problem sei, das habe er ja schon einmal bewiesen, im Jahr 2005, als er vom Rapperswiler Stadtrat ins Arboner Stadthaus gewechselt habe.

Damals war Arbon wirtschaftlich am Boden, politisch zerstritten. Für Klöti «eine Herausforderung». Jetzt, sieben Jahre später, befindet sich die Stadt im Aufwind. Aus den geschlossenen Saurerwerken ist das Saurer Museum geworden. Nebenbei ist das Kulturhotel «Wunderbar» entstanden. Der Hafen ist neu, die Altstadt hat bald eine Umfahrung und die Finanzen sind im Lot.

Auf die eine oder andere Weise hatte überall Klöti seine Finger mit im Spiel, ob als Initiant oder Ideen- und Tipgeber.

Kritik ist in Arbon kaum zu hören. Das war auch mal anders. Vor seinem Amtsantritt. Die SVP nahm ihm übel, dass er schwul ist. Man wolle in Arbon «keine Berliner Verhältnisse».

Darüber kann Klöti heute nur noch schmunzeln. Es sei ein «klassisches Eigentor» gewesen. Schliesslich befin-



Immer in Bewegung: An der Arboner Seepromenade stellt Martin Klöti seine Fitness unter Beweis.

Bilder Maya Rhyner



Ein Kind Klötis: Der Stadtammann lädt zum Rundgang ins Saurer Museum.

de man sich im 21. Jahrhundert. «Ich kann ja nichts dafür, dass ich so zur Welt gekommen bin», sagt Klöti lapidar und nippt an seinem Kaffee, während die ersten Mittagsgäste an den Tischen der «Wunderbar» Platz nehmen.

Wahlkampf Marke «Obama»

Der 57-Jährige hat gemacht, wofür andere fünf Leben benötigen würden: In den 1970- und 80ern Bauer, Lehrer und Produzent von Rauchlachs im Toggenburg. In den 90ern ein HSR-Abschluss in Landschaftsarchitektur, Hotelier in «Jakob», Gründer des Blues'n'Jazz, von 1997 bis 2005 Rapperswiler Stadtrat. Alles mit Leib und Seele. «Geht nicht, gibt's nicht» ist

sein Lieblingsargument, wenn er andere überzeugen muss.

So überlässt er auch jetzt nichts dem Zufall, nachdem er sich seine Kandidatur lange überlegt hat. Der Auftritt ist minutiös geplant. Auch der virtuelle. Klöti führt einen Wahlkampf Marke «Obama».

Pünktlich zum Kampagnenstart war die neue Homepage fertig. In Rekordzeit hochgeladen werden Zeitungsartikel. Runterladen kann man professionelle Pressebilder. Mit seinen Fans chattet Klöti auf Facebook, im Blog postet er seine Gedanken zum politischen Geschehen – und seine Neujahrsglückwünsche: «Ich wünsche allen Liebe, Geld und Gesundheit», zitiert er im Blog ein Horoskop. Wobei er selber die Reihenfolge anders gestalten würde. «Wer wählen kann, stellt die Gesundheit vor das Geld.»

Liebe vor Gesundheit? «Ja, klar», entgegnet Klöti, «ohne Liebe ist man auf Dauer kaum gesund.»

Plötzlich tritt eine ältere Dame an den Tisch. Es ist Dorothee Schlumpf vom Arboner Puppentheater. «Leider stehen die Chancen nicht so schlecht, dass Sie gewählt werden», strahlt sie Klöti an. Sie wünsche ihm trotzdem alles Gute in St. Gallen, nimmt sie das Wahlergebnis vorweg.

Nicht alle Arboner sehen Klötis Wechsel so locker wie die Dame vom Puppentheater. Manche sind überrascht (CVP), andere schwanken zwischen Enttäuschung und Verständnis (SP), weil Klöti nur ein Jahr nach seiner Wiederwahl gehen will. Der Zeitpunkt sei ungünstig, viele Projekte aufgegleist und zu begleiten, so der

Grundtenor. Und die SVP nimmts persönlich: Für sie hat Klöti schlicht den «Vertrag mit dem Volk» gebrochen. Er sei wie Thorsten Fink, der den FC Basel bei der ersten verlockenden Chance verlassen habe.

Weitblick dank grösserer Fenster

Klöti verliert seine Gelassenheit nicht und sagt lächelnd: «Den idealen Zeitpunkt gibt es nicht. Alles ist im Fluss.» Die grösseren Projekte seien so weit aufgegleist, dass der Nachfolger weitermachen könne.

Anders sei es vor zwei Jahren gewesen. Rapperswil-Jona klopfte damals an und wollte ihn zurück. Diesmal als Stadtpräsident. «Das hätte mich zwar gereizt», gibt Klöti zu, «aber es war definitiv zu früh, Arbon zu verlassen.»

Auf dem Weg ins Saurer Museum, dessen Stiftungspräsident Klöti ist, kommt er ins Schwelgen: «Wir gehen jetzt in das grösste Schweizer Museum, das ohne ständiges Personal auskommt. Man kauft die Jetons in der 'Wunderbar' und schaut sich dann selbstständig die Ausstellung an.»

Das Drehkreuz kaum hinter sich, verwandelt sich der Stadtammann in einen Museumsführer. Ob Webmaschine, Lastwagen oder Stickmuster: zu allem weiss er eine kleine Geschichte.

Am Ende des Rundgangs zeigt er auf die gigantischen Fenster auf der Nordseite des Museums: «Schauen Sie! Wir durften diese Fenster vergrössern. Jetzt hat man einen weiten Blick über den Bodensee.»

Zur Person Martin Klöti

Als einer von acht Kandidaten tritt Martin Klöti (FDP) am 11. März zu den Regierungsratswahlen an. Der 57-jährige Thurgauer Kantonsrat wuchs in Meilen (ZH) auf. Er war Lehrer, Bauer und Unternehmer im Toggenburg. Seit 1995 ist Klöti diplomierte Landschaftsarchitekt HTL. Von 1997 bis 2005 sass er im Rapperswiler Stadtrat, seither amtiert Klöti als Stadtammann von Arbon. (hua)

Politik ist der FDP «nicht Wurst»

Unter dem Titel «Die Politik ist uns nicht Wurst» macht die FDP See-Gaster Wahlkampagne für die Kantonsrats- und Regierungsratswahlen vom 11. März.

Am Dienstag, 14. Februar, 20 Uhr, wird Regierungsrat Willi Haag und Regierungsratskandidat Martin Klöti im Restaurant «Seehof» in Schmerikon von Kantonsrätin Marie-Theres Huser auf den Zahn gefühlt, teilt die FDP-Regionalpartei mit. Die Partei wolle von Haag und Klöti wissen, wie die Regierung die Verkehrsprobleme im Linthgebiet nun endlich lösen will, warum neue Starkstromleitungen nicht in den Boden verlegt werden, und wie bei den Finanzen in den nächsten Jahren die richtigen Prioritäten gesetzt werden sollen. Die Veranstaltung ist öffentlich. Die FDP lädt alle ein, den Regierungsratskandidaten ebenfalls kritische Fragen zu stellen.

Grillplausch mit Kandidaten

FDP-Kandidatinnen und -Kandidaten laden des Weiteren zum Grillplausch mit St. Galler Bratwurst ein: Freitag, 17. Februar, in Eschenbach, Freitag, 24. Februar, in Gommiswald, Freitag, 2. März, in Schänis (jeweils 17 bis 19 Uhr), und am Samstag, 18. Februar, in Rapperswil, von 11 bis 14 Uhr. Während dem Grillieren stehen die Kandidierenden Red und Antwort. Unkostenbeiträge für die Bratwurst spendet die FDP See-Gaster der Gemeinnützigen Gesellschaft Linthgebiet und der Wohngruppe Speerblick in Uznach.

Am Samstag, 3. März, 10 bis 12 Uhr, kann die Solaranlage auf dem Dach des Bauernhofs von Werner Müller, Häberlibodenstrasse 3 in Ernetschwil, besichtigt werden. Dabei wird laut FDP mit Vertretern des Planers und Herstellers sowie der SAK diskutiert. (so)

Ein palliativer Brückendienst

Schänis. – Der Schänner Gemeinderat hat eine von der Vereinigung St. Galler Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten verhandelte Vereinbarung mit der Krebsliga St. Gallen-Appenzell unterzeichnet, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Darin geregelt werden die Konditionen für einen palliativen Brückendienst in speziell komplexen, palliativen Pflegesituationen zu Hause. Beim Angebot der Krebsliga handelt es sich um einen spezialisierten, mobilen palliativen Care Dienst in Ergänzung zur Grundversorgung durch die Spitex und die Hausärzte. (so)

Segnungsfeier für Verliebte in Jona

Rapperswil-Jona. – Am Dienstag, 14. Februar, ist Valentinstag, Tag der Verliebten und der Freundschaft. Wie die Katholische Kirche in Rapperswil-Jona mitteilt, wird an diesem Tag der Namenstag des Heiligen Valentin (3. Jahrhundert nach Christus) gefeiert. Er wird als Schutzpatron der Liebenden verehrt. Die Pfarrei Jona lädt darum Liebespaare, Verliebte, Verlobte und alle, die sich der Kunst des Liebens verschrieben haben, am Dienstagabend, 19 Uhr, zu einer Segnungsfeier in die Pfarrkirche Jona ein. Teamchor und Band werden die Feier musikalisch zum Blühen bringen. (eing)

IN KÜRZE

Matratzenbrand in Henau. In einem Wohnhaus in Henau hat am Donnerstag eine Matratze gebrannt. Verletzt wurde laut Polizei niemand. Die Feuerwehr konnte den Brand rasch löschen. Es entstand den Sachschaden von mehreren Tausend Franken. (sda)

Klötis Bildschirm ist neutral

Martin Klöti, wie und wo verbringen Sie Ihre Freizeit?

Martin Klöti: In meinem Rückzugsort, bei Musik, Lesen und möglichst auch in der freien Landschaft oder auf dem Ruderboot.

Wovor haben Sie Angst?

Vor einem Unfall im Strassenverkehr.

Was lesen Sie derzeit?

«Die Kunst des klaren Denkens» von

Rolf Dobelli.

Was verwenden Sie auf Ihrem Computer als Bildschirmhintergrund?

Die neutrale Fläche. Der Bildschirm ist ein Arbeitsinstrument und kein Ferienkalender.

Wo werden Sie in diesem Jahr Ihre Ferien verbringen?

Das ist noch völlig offen. Möglicherweise wieder einmal mit dem Motorrad in Italien.